

Buch für Buch in die Welt der Sprache

Wie der kindliche Spracherwerb durch Bücher beeinflusst wird



© Shutterstock

Jeder weiß: Bücher sind gut für Kinder. Doch wie hängen Spracherwerb und Bücher zusammen? Vom ersten Benennen von Wörtern über das Entdecken von Reimen bis hin zur Fähigkeit, über Sprache zu reflektieren, Ironie und Lüge zu erkennen oder Metaphern zu verstehen – Bücher beeinflussen die sprachliche und kognitive Entwicklung von Kindern und Jugendlichen maßgeblich. Das fängt an bei den allerersten Silben und Wörtern und führt hin zu einer ausgefeilten Bildungssprache, an der wir ein Leben lang lernen.

Bettina Kümmerling-Meibauer und Jörg Meibauer zeigten Eltern und Interessierten bei einem Vortrag und einem vertiefenden Seminar im Oktober 2012, wie Kinder Buch für Buch die Welt der Sprache erobern können. Ein Gespräch mit den Referenten als Nachlese:

Welche sprachlichen Fähigkeiten lassen sich bei Kindern von 0-3 Jahren anhand von Büchern fördern?

Bettina Kümmerling-Meibauer / Jörg Meibauer: Unsere Antwort ist kurz und einfach: Alle sprachlichen Fähigkeiten. Denn in dieser Zeitspanne lernen die Kinder ihre Muttersprache, das heißt Grammatik zu lernen und zu lernen, wie man diese in der Kommunikation gebraucht. Eine Schlüsselrolle nimmt dabei der Erwerb des Wortschatzes ein. Wer viele Wörter kennt, profitiert davon im Laufe seiner Entwicklung immer mehr. Und Bücher für die ganz Kleinen regen dazu an, viele neue Wörter zu lernen und sie selbst zu benutzen. Durch die Vorlesesituation erfahren die Kinder, dass man über das Gelesene und Betrachtete mit anderen reden kann.

Welche Bücher sind für Kindergarten- und Vorschulkinder geeignet? Und was lernen sie dabei?

Zunächst einmal sind alle Arten von Bilderbüchern zu nennen, wegen der besonderen Beziehung zwischen Bild und Text. Die Bilder sind dabei nicht bloße Illustration, sondern unterstützen das Verstehen des Tex-

tes. Darüber hinaus kann das Kind beim Betrachten von Bilderbüchern auch lernen, Bilder zu deuten, denn auch das muss erlernt werden und versteht sich nicht von selbst. Des Weiteren bieten sich Bücher mit Kindergedichten und kurzen Geschichten an, die in der Regel auch noch illustriert sind, in denen der Textanteil aber einen größeren Raum einnimmt. Damit werden sie auf das Verstehen von längeren Geschichten, die ohne Bilder auskommen, allmählich vorbereitet. In einem weiteren Sinne sind alle Texte geeignet, für die das Kind sich interessiert. Das können auch Kochbücher sein oder Werbeprospekte. Kinder lernen, dass es verschiedene Arten von Texten gibt und dass diese verschiedenen Zwecken dienen.

Mit dem Lesen lernen ist im Bereich der sprachlichen Fähigkeiten eines Kindes längst nicht alles erreicht. Welche Bedeutung haben Bücher für die sprachlichen Fähigkeiten von älteren Kindern oder Jugendlichen?

Die sprachlichen Kenntnisse von Kindern entwickeln sich auch während der Schulzeit weiter. Nicht nur der Wortschatz wächst weiter, auch die Fähigkeiten zum Verstehen

und Produzieren von Witzen und Humor, von Metapher und Ironie entwickeln sich. Eine spannende Geschichte erzählen oder eine Argumentation aufzubauen sind sprachliche Fähigkeiten, die über lange Jahre heranreifen und entwickelt werden. Bücher sind in allen diesen Hinsichten Vorbilder, von ihnen (und ihren Helden) kann man sich vieles abgucken und in die eigene Sprachpraxis übernehmen.

Welche sozialen Fähigkeiten eines Kindes können durch Bücher beeinflusst werden?

Die wichtigste soziale Fähigkeit, die hier zu nennen ist, ist sicher die Empathie, die Fähigkeit, sich in die Perspektiven anderer zu versetzen und ein „Mitgefühl“ oder eine Anteilnahme an deren Schicksal zu entwickeln. Damit einher gehen auch weitere Fähigkeiten, die mit dem sozialen Bereich zusammenhängen, vor allem die Fähigkeit zum Verstehen und Ausdrücken von Emotionen und die Fähigkeit zu einem begründeten moralischen Urteil.

Wie sehr sollten Eltern darauf achten, dass Kinder „gute“ Bücher wählen? Oder kann man mit pädagogischen Absichten

bei der Leseerziehung auch viel kaputt machen?

„Schlechte“ Bücher zu lesen kann mindestens so wichtig sein wie „gute“ Bücher zu lesen, weil es ja darauf ankommt, dass Kinder ihren eigenen Geschmack ausbilden. Wichtig ist, dass Kinder vieles lesen und an vielem Interesse bekommen, vom beschaulichen Mädchenbuch bis zum harten Mädchenmanga, vom spannenden Kinderkrimi bis zum Sachbuch, vom textlosen Bilderbuch bis zum Poproman. Was „gut“ ist, weiß man nicht mit letzter Sicherheit, denn die Entscheidung darüber unterliegt subjektiven Auswahlkriterien. Was „interessant“ ist, muss jeder für sich herausbekommen. (Belesene) Erwachsene können dabei Tipps geben und es gibt auch Listen klassischer, immer wieder gelesener Bücher, an denen man sich orientieren kann. Nur Langeweile verdirbt das Interesse am Lesen.

Das Buch bekommt vor allem bei Jugendlichen starke Konkurrenz durch andere Medien. Könnten E-Books eine Möglichkeit sein, um Jugendliche und vor allem Buben wieder fürs Lesen zu begeistern?

Was zählt, ist die Narration, und die kommt in den verschiedensten Kunstformen und Gewändern daher, auch in E-Books. Wenn E-Books bei Jugendlichen, vielleicht auch bei Buben, aus irgendeinem Grund besser ankommen – warum nicht? Allerdings sollte man bedenken, dass es mehr auf den Inhalt als auf die Verpackung ankommt, wenn man Jugendliche für das Lesen begeistern möchte. Ein E-Book nützt folglich nicht, wenn den jugendlichen Leser/innen nicht auch Texte angeboten werden,

die ihren Interessen entgegenkommen.

Das Interview führte Monika Obrist im August 2012.

